«Eine Erfahrung fürs Leben»

Mit dem In-Port-Race in Göteborg ging Ende Juni das Volvo Ocean Race 2014–15 zu Ende. Den SCA-Frauen mit den Schweizerinnen Justine und Elodie Mettraux an Bord gelang ein versöhnlicher Abschluss und Team Abu Dhabi (VAE) mit Skipper Ian Walker sicherte sich nach dem Gesamtsieg im Volvo Ocean Race auch die In-Port-Wertung.

Lori Schüpbach **VOR**

«Müde, aber zufrieden», charakterisierte Justine Mettraux beim Interviewtermin mit «marina.ch» ihren Zustand. «Die neun Monate waren extrem anspruchsvoll und sehr hart gewesen. Trotzdem möchte ich diese Erfahrung nicht missen.» Tatsächlich waren den beiden Schwestern die Strapazen anzusehen. Seit Oktober 2014 führte das Volvo Ocean Race über neun Etappen und insgesamt mehr als 45 000 Seemeilen um die Welt. Elodie war bei sieben Etappen an Bord, Justine bei deren acht.

Highlight für das Team SCA war der Sieg bei der achten Etappe von Lissabon quer durch die berüchtigte Biskaya nach Lorient – ansonsten blieben die Resultate der Frauen deutlich unter den Erwartungen. «Uns fehlte im Vergleich zu den Männerteams die Erfahrung. Darum ist zu hoffen, dass in Zukunft noch mehr Frauen bei grossen Offshore-Regatten mit dabei sein können», sagte Elodie Mettraux, die selber oft und gerne in Mixed-Teams segelt. Die Thematik, ob und wie Seglerinnen beim Volvo Ocean Race dabei sein sollen, wurde im Race-Village in Göteborg viel – und manchmal auch emotional – diskutiert. Die renommierte englische Zeitschrift Yachting World schrieb dazu: «Das grosse Problem sind die beschränkten Möglichkeiten, welche Frauen haben, um im professionellen Offshore-Regattasport Erfahrungen sammeln zu können.» Klar ist, dass sich die Organisatoren um Knut Frostad weiter Gedanken darüber machen müssen und werden.

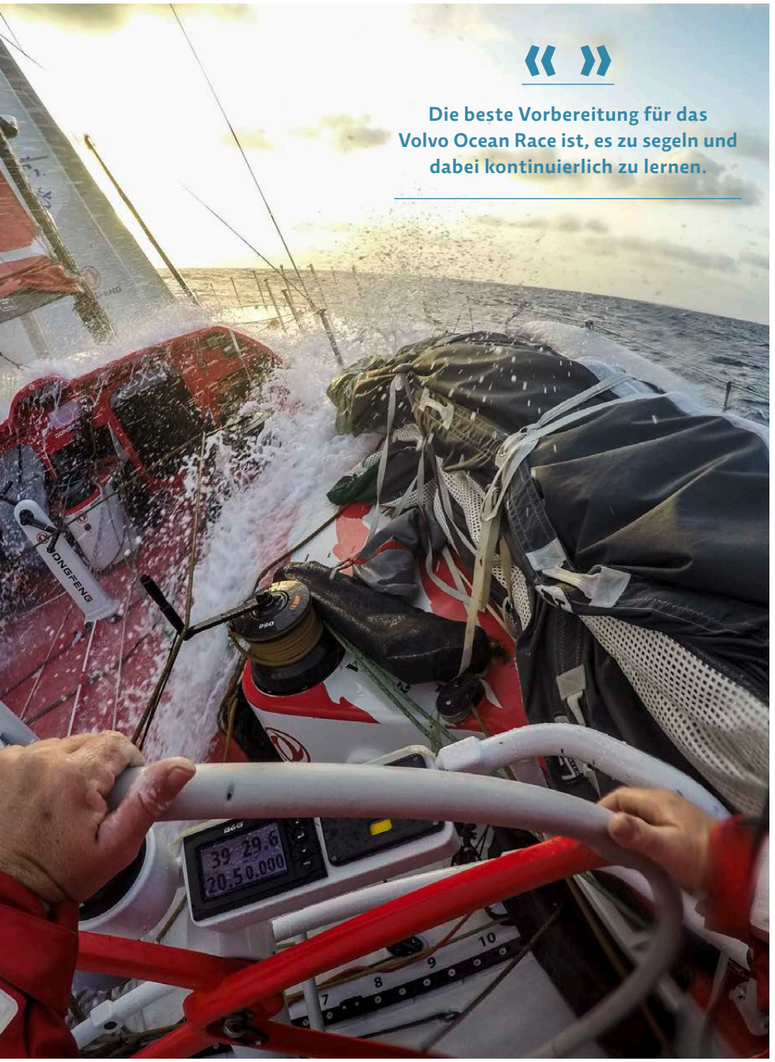
Abgesehen von den Resultaten zog Elodie Mettraux eine äusserst positive Bilanz. «Wir haben als Team sehr gut funktioniert und konnten uns immer wieder neu motivieren. Und: Es gab tatsächlich keinen Zickenkrieg an Bord…» Die einzige wirklich negative Erfahrung war, dass sie unterwegs zweimal Seekrank wurde. «Auf dem Weg von Lissabon nach Lorient quer über die Biskaya wollte ich während acht Stunden nur noch sterben… Das war schrecklich.» Ähnliches berichteten verschiedene andere Segler, die ebenfalls unter Seekrankheit gelitten hatten.

Erfahrung als Basis

Dominiert wurde die 12. Durchführung des Volvo Ocean Race vom erfahrenen Skipper Ian Walker (GBR) und seinem Team Abu Dhabi Ocean Racing. Nach zwei aufeinanderfolgenden Teilnahmen als Skipper beim Volvo Ocean Race – 2008–09 mit dem irischen Team Green Dragon und 2011–12 mit Abu Dhabi erreichte er beide Male nur den 5. Platz – wurde Walker von Anfang an seiner Favoritenrolle gerecht. Mit den Siegen bei der 1. und 5. Etappe legte er den Grundstein zum Gesamtsieg, genauso wichtig waren aber die konstant guten Leistungen in den anderen Etappen. Abu Dhabi stand bei sieben von neun Etappen auf dem Podest.

Insgesamt waren – abgesehen vom Team SCA – alle Boote sehr nahe beieinander, was zu einem spannenden Rennverlauf führte. Etwas frustrierend verlief die Regatta für das niederländische Team Brunel. Skipper Bouwe Bekking hat seit 1985 insgesamt schon sieben Mal am Volvo Ocean Race teilgenommen – zu einem Sieg reichte es noch nie. Auch diesmal blieb am Schluss nur der undankbare 2. Platz.

Zu den positiven Überraschungen gehörten das französisch-chinesische Team Dongfeng mit Skipper Charles Caudrelier und das junge Team Alvimedica

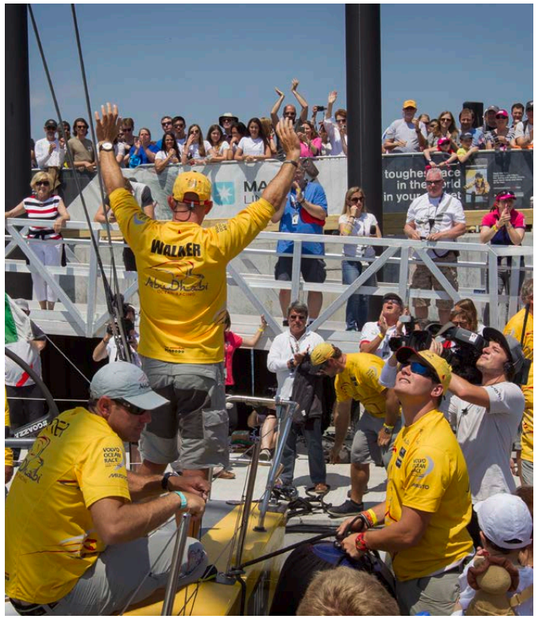


Die beste Vorbereitung für das Volvo Ocean Race ist, es zu segeln und dabei kontinuierlich zu lernen.

von Charlie Enright (USA). Trotz einem sehr jungen Team und wenig Ocean-Race-Erfahrung gelang den Amerikanern ein Etappensieg, und am Schluss reichte es nur ganz knapp nicht aufs Podest. «Die beste Vorbereitung für das Volvo Ocean Race ist, es zu segeln und dabei kontinuierlich zu lernen», sagte Skipper Charlie Enright bei der abschliessenden Pressekonferenz über sein Team.
Tiefpunkt war der Schiffbruch von Team Vestas Wind während der 2. Etappe im Indischen Ozean. Knut Frostad meinte dazu abschliessend: «Wir werden dafür sorgen, dass in Zukunft alle Teams alle Riffs im Indischen Ozean kennen…»

Noch keine Klarheit

Für Knut Frostad – selber mit verschiedenen Teams viermal beim Volvo Ocean Race mit dabei und seit 2008 CEO der Regatta-Organisation – fiel die Schlussbilanz grundsätzlich positiv aus. Die grösste Neuerung, das Volvo Ocean Race auf Einheitsyachten auszutragen, erwies sich als Glücksfall. «Wir sind sehr zufrieden mit der diesjährigen Austragung und werden für 2017 nur einige kleine Anpassungen machen müssen», bilanzierte der Schwede. Zudem sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass bei der nächsten Austragung noch mehr Yachten am Start sein werden – die Rede ist von etwa zehn potenziellen Teams. Konkret hat sich aber bis jetzt noch kein Team für eine Teilnahme am nächsten Volvo Ocean Race entschieden.
Auch die Zukunft der beiden Schweizerinnen ist ziemlich offen. Ihr Engagement beim Team SCA endete mit dem In-Port-Race in Göteborg. «Zuerst sind jetzt einmal Ferien angesagt», meinte Justine Mettraux, die sich in Zukunft wieder vermehrt ihren Solo-Projekten widmen will. Auch Elodie hat bis auf einige wenige Regatten noch keine konkreten Pläne. «Verschiedene Termine mit dem Team ChicaCER stehen fest – aber mehr noch nicht.» Dem Segelsport bleiben – zum Glück für die Schweiz – jedenfalls beide treu.



Rangliste

1.	Abu Dhabi Ocean Racing	1, 3, 2, 2, 1, 2, 5, 3, 5	24
2.	Team Brunel	3, 1, 5, 5, 4, 3, 1, 5, 2	29
3.	Dongfeng Race Team	2, 2, 1, 3, 8, 1, 4, 7, 4	33 *
4.	MAPFRE	7, 4, 4, 1, 2, 4, 2, 4, 3	34 *
5.	Team Alvimedica	5, 4 , 3, 4, 3, 5, 3, 6, 1	34
6.	Team SCA	6, 6, 6, 6, 5, 6, 6, 1, 7	51 *
7.	Team Vestas Wind	4, 8, 8, 8, 8, 8, 8, 2, 6	60

* inkl. Strafpunkte

_www.volvooceanrace.com

marina.ch
Das nautische Magazin der Schweiz

marina.ch
Ralligweg 10
3012 Bern

Tel. 031 301 00 31
marina@marina-online.ch
www.marina-online.ch
Tel. Abodienst: 031 300 62 56